

Dresden: Polizisten verprügelten depressiven Studenten - Schmerzensgeld zugesprochen

Der 30-jährige Student Marko K. gilt als depressiv, in der Adventszeit im Jahre 2011 besuchte er die Eltern seiner Freundin in Dresden und erlitt dort einen depressiven Schub. Daher wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert.

Doch von dort floh er. Da er als suizidgefährdet galt, wurde von der Polizei eine Suchaktion gestartet. Die Beamten fanden ihn auch wenig später, doch Marko K. wollte nicht zurück ins Krankenhaus.

Daraufhin wurde er von den Polizisten "zu Boden geworfen und mit Fäusten geschlagen", so das Opfer. Er erlitt einen Gesichtsknochenbruch, außerdem platzte ein Trommelfell. Das Landgericht Dresden sprach dem 30-Jährigen nun ein Schmerzensgeld zu, die Polizisten müssen sich wohl strafrechtlich verantworten.